

Coronaschulden des Bundes: Was tun?

Marius Brühlhart

*Professor für Volkswirtschaftslehre
Universität Lausanne*

Finanzkommission des Nationalrats

Bern, 28. März 2022

The logo for the University of Lausanne (Unil) is a stylized, cursive script in blue, consisting of the letters 'Unil'.

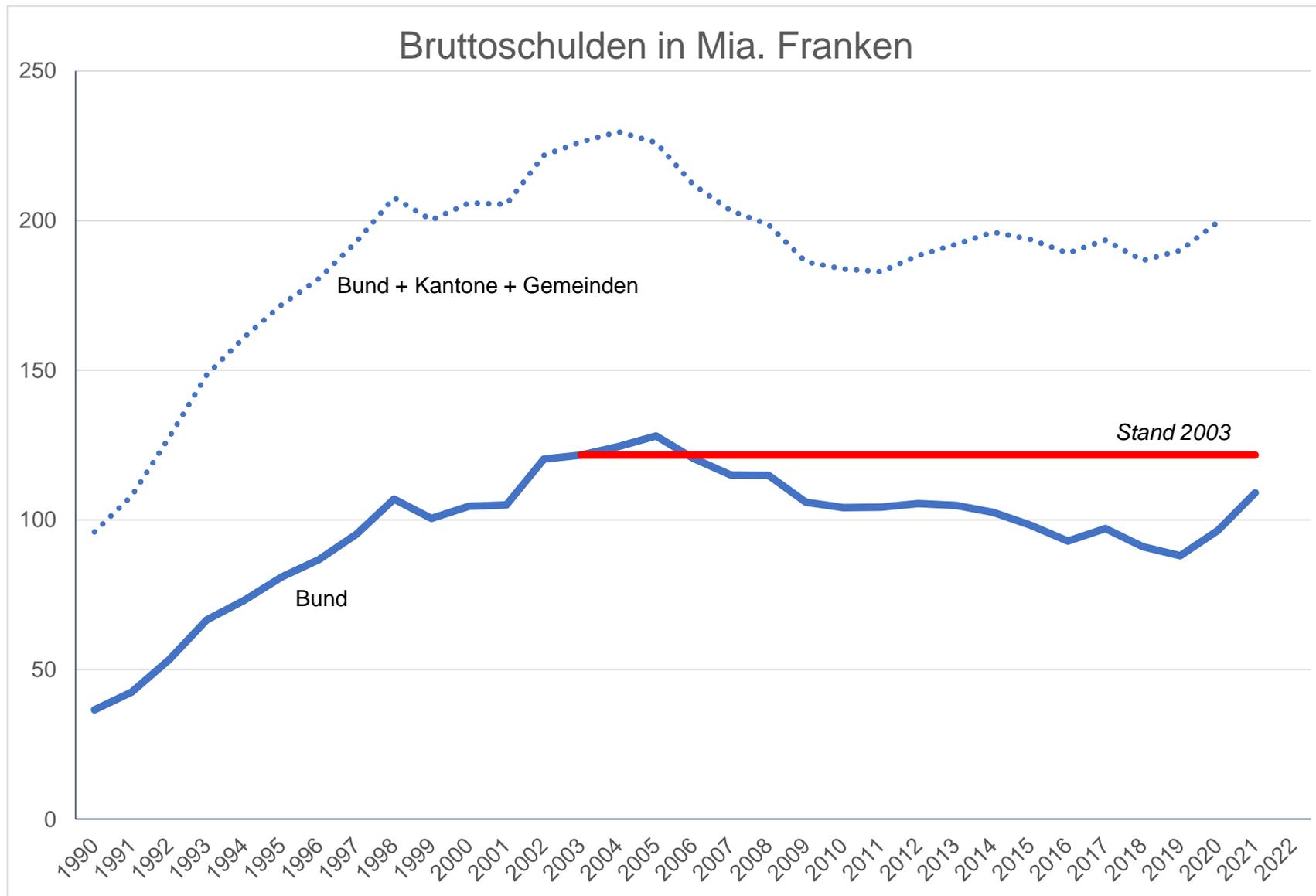
UNIL | Université de Lausanne

HEC Lausanne

Die Schweizer Schuldenbremse

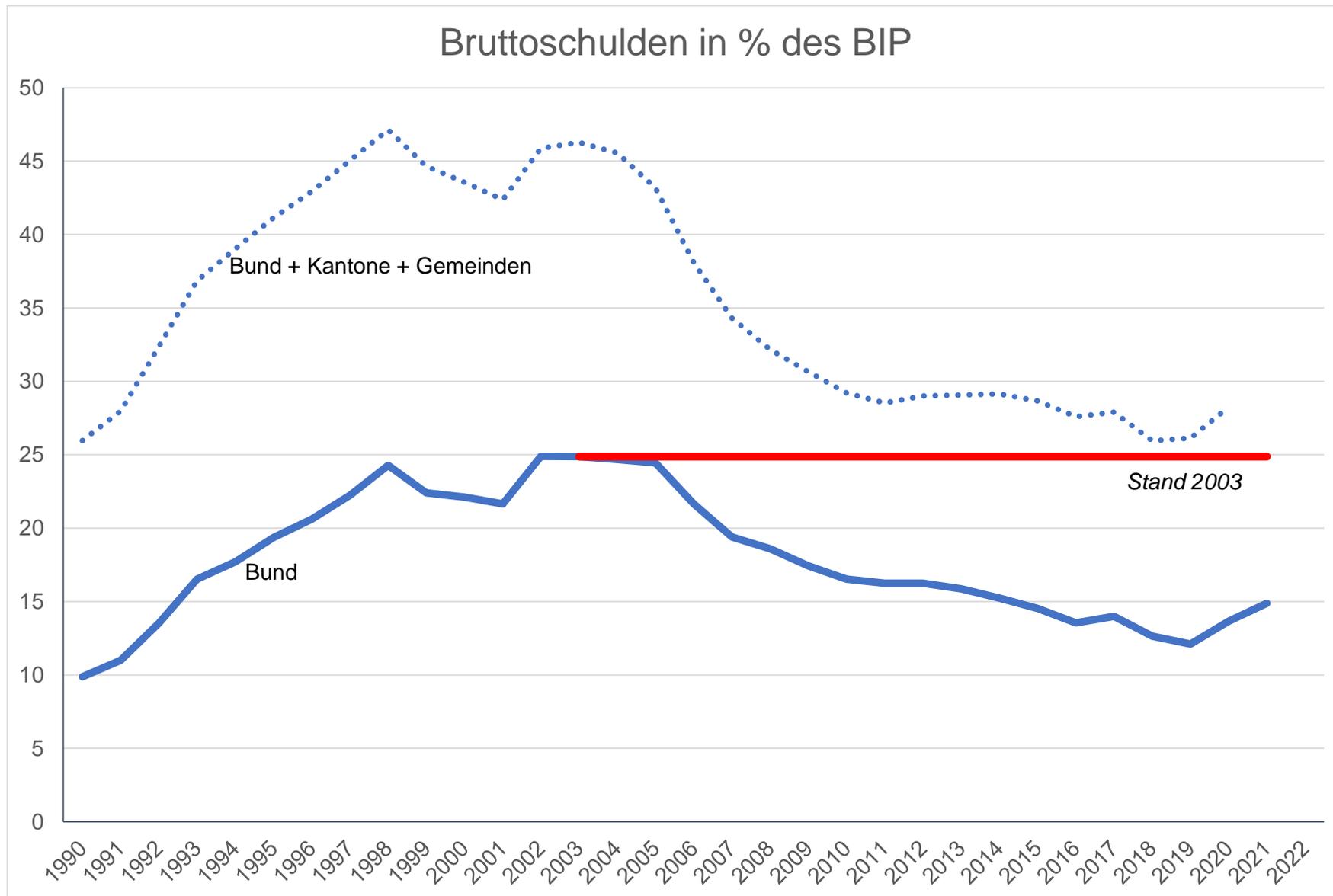
- «Der Bund hält seine Ausgaben und Einnahmen auf Dauer im Gleichgewicht.»
- In Kraft seit 2003
- Verfassungsziel übertroffen wegen:
 - systematischen Kreditresten + positiven Überraschungen bei Steuereinnahmen
 - «asymmetrischer Bewirtschaftung» des Ausgleichskontos (Defizit wird kompensiert, Überschuss nicht)

Schulden in Franken: 90% von Niveau 2003



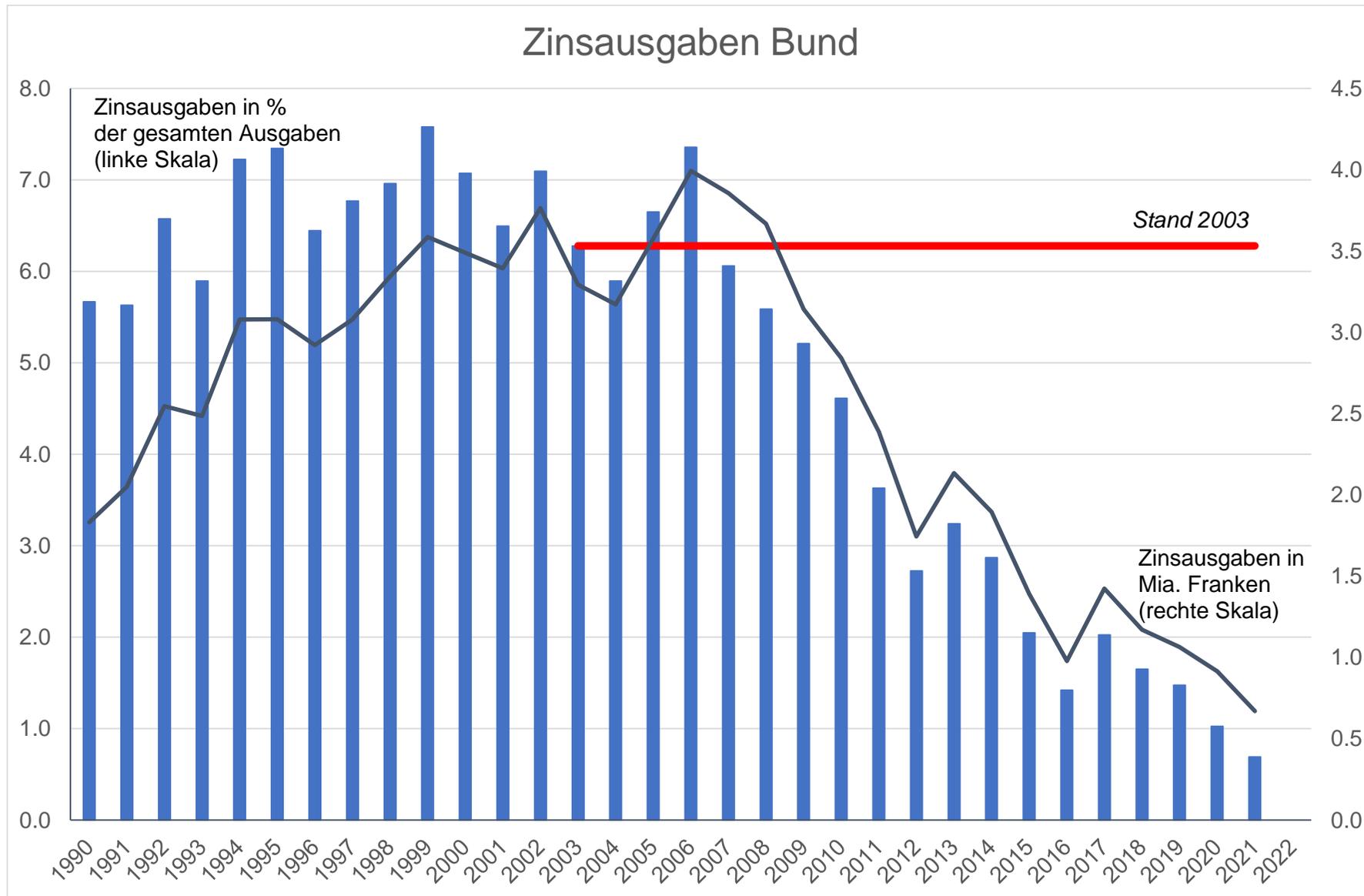
Datenquelle: EFV

Schuldenquote: 60% von Niveau 2003



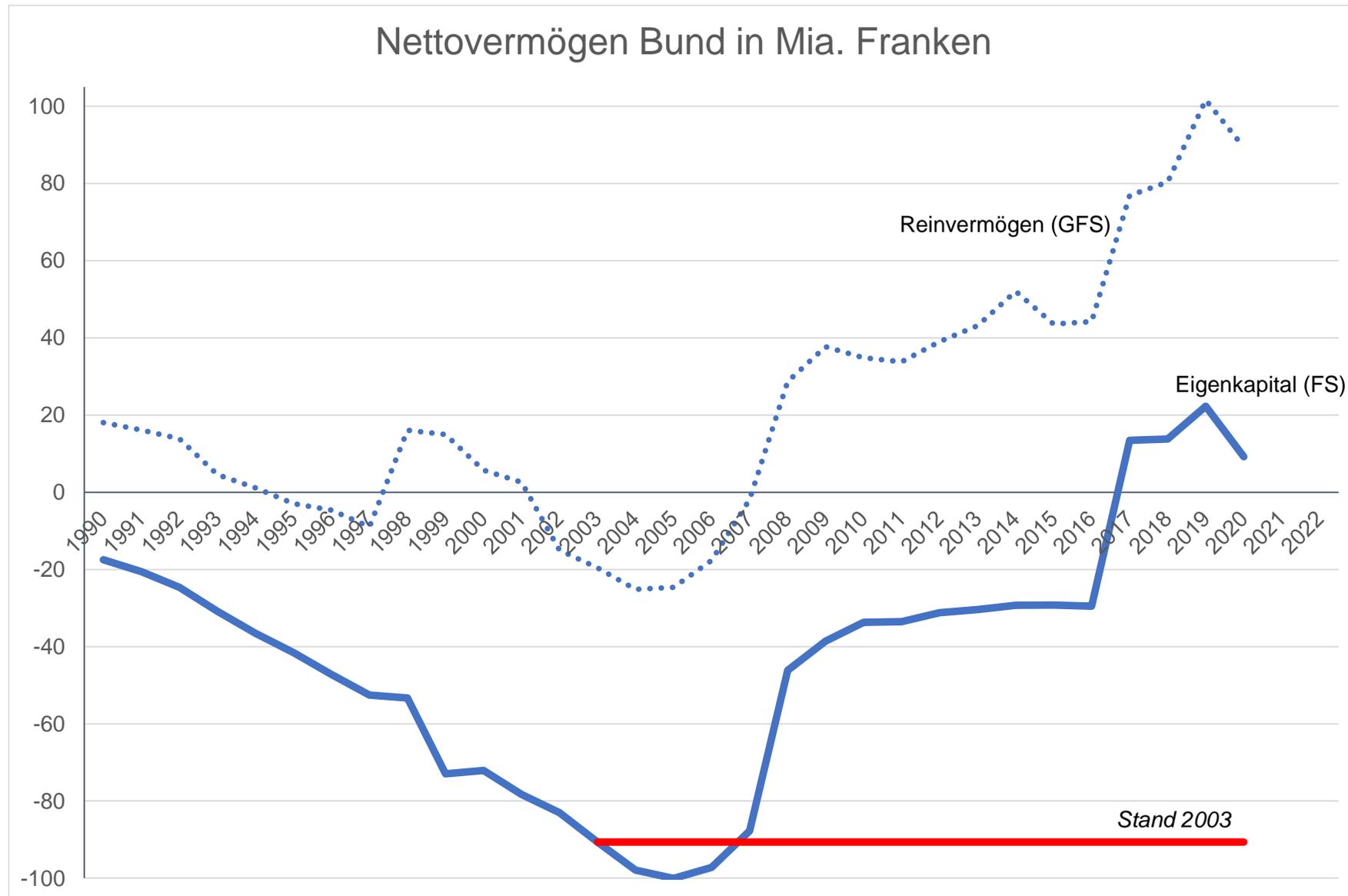
Datenquelle: EFV

Zinslast: 10% von Niveau 2003



Datenquelle: EFV

Nettobetrachtung: Bund schuldenfrei



Datenquelle: EFV

Wieso Bruttoschulden dennoch nicht völlig unproblematisch sind

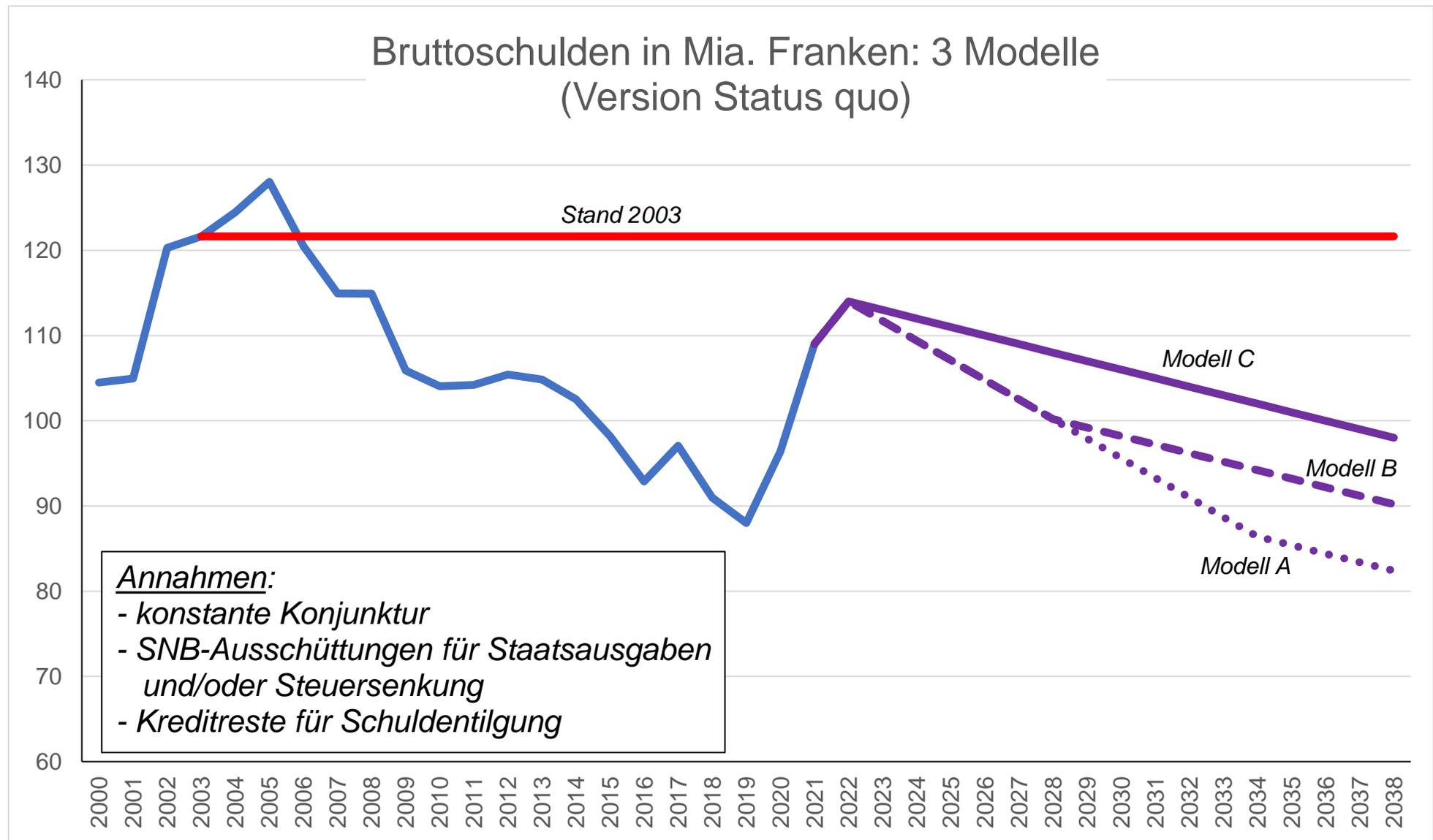
- Risiko, dass Realzinsen irgendwann wieder steigen
- Je tiefer der Schuldenstand, desto günstiger ist Neuverschuldung im Bedarfsfall
- Glaubwürdigkeit der Schuldenbremse ist wertvoll an sich (Bonität der Schweiz, Transparenz der staatlichen Finanzierung, Standortattraktivität)
- Frage der intergenerationellen Verteilung (insofern CH-Schuldtitel im Ausland gehalten werden)
- Implizite Verschuldung Sozialwerke

Coronaschulden: drei gangbare Wege

Geschätzt ≤ 30 Mia. Franken, 3 Modelle:

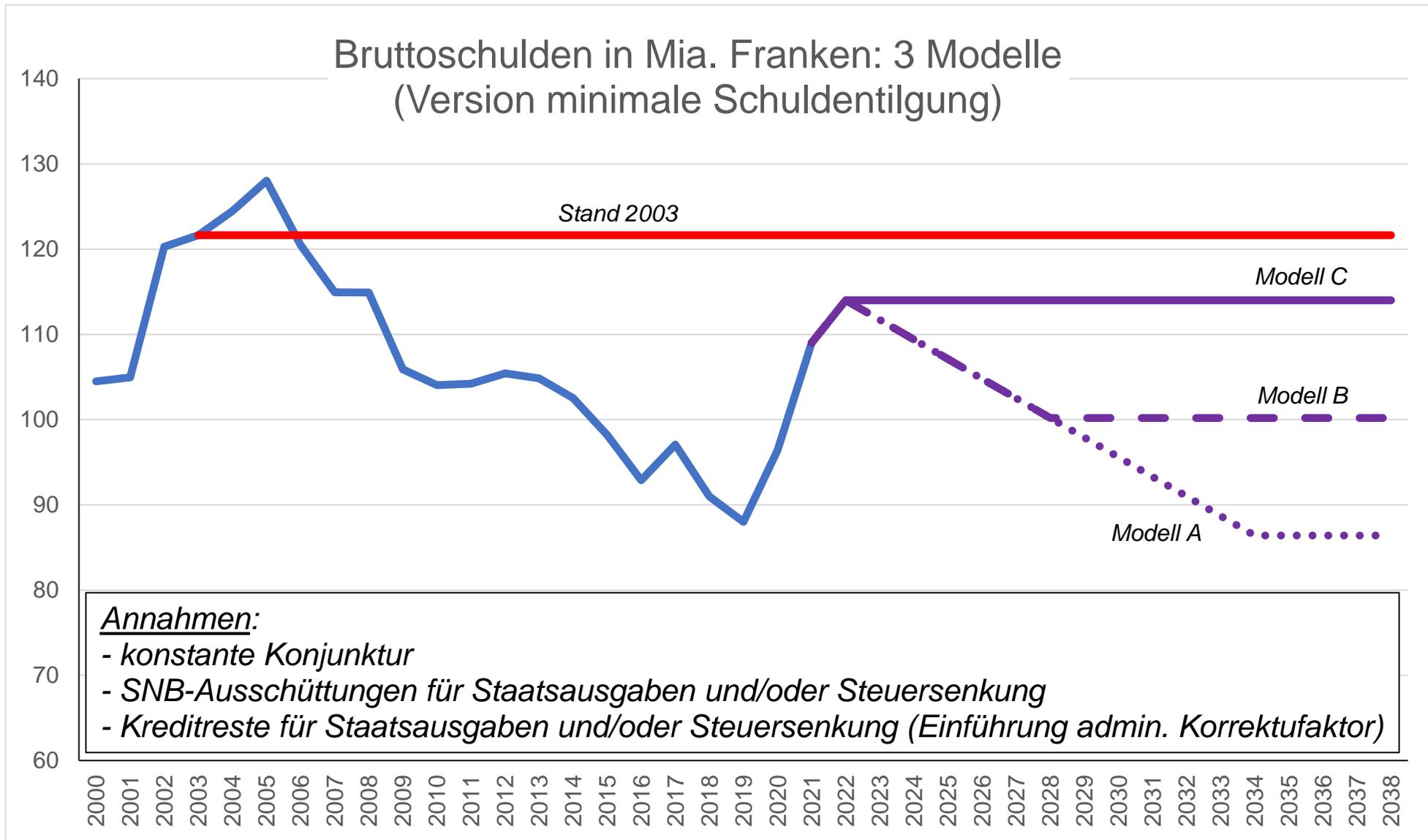
- A.** Abzahlen via Amortisationskonto: Zweckbindung SNB-Zusatzausschüttung (1.3 Mia.) + Kreditreste (1 Mia.), Fristerstreckung auf 12 Jahre
- B.** $\frac{1}{2}$ stehen lassen (verrechnen mit Positivsaldo Ausgleichskonto); $\frac{1}{2}$ abzahlen via Amortisationskonto: Zweckbindung SNB-Zusatzausschüttung (1.3 Mia.) + Kreditreste (1 Mia.), ordentliche Frist von 6 Jahren
- C.** Stehen lassen (verrechnen mit Positivsaldo Ausgleichskonto)

Schuldenszenarien: Annahme Status quo



Datenquelle: EFV

Schuldenszenarien: Annahme minimale Tilgung



Datenquelle: EFV

Die entscheidende finanzpolitische Frage

- Wo erzielen die jährlich ~ 2.3 Mia. Franken den höchsten **gesellschaftlichen Nutzen**:
 - beim **Schuldenabbau**?
 $\Rightarrow A \succ B \succ C$
 - bei zusätzlichen **Staatsausgaben**?
 $\Rightarrow C \succ B \succ A$
 - in der Privatwirtschaft (d.h. **Steuersenkungen**)?
 $\Rightarrow C \succ B \succ A$

NB: Schuldenabbau geht unweigerlich auf Kosten von gegenwärtigen Leistungen oder von Steuersenkungen.

- Frage lässt sich nicht rein wissenschaftlich beantworten

Meine bevorzugte Lösung: Moitié-Moitié

Modell B vereinigt folgende Vorzüge:

- Baut einen Teil der Coronaschulden verpflichtend ab und entspricht somit dem Sinn der Schuldenbremse (Ergänzungsregel)
- Gewährt bereits nach Jahr 6 neue Gestaltungsspielräume für Zusatzausgaben und/oder Steuersenkungen
 - Verwendung SNB-Ausschüttung
 - «administrativer Korrekturfaktor» für Kreditreste
- Ohne aktive Intervention läuft Schuldenrückzahlung auch nach Jahr 6 weiter (*Status quo ante*)
- Spielraum im Fall weiterer finanzpolitischer Rückschläge

Danke.

